

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **9 (1842)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dieser Waffe auch darauf ein besonderes Gewicht gelegt werden?

Nach welchem Plan kann in der möglichst kurzer Zeitfrist eine zweckmäßige Bildung der Cavallerierekruten zu guten Cavalleristen bewerkstelligt werden, welche wiederkehrenden Übungen, auf welche Zeitdauer und wie oft wiederkehrend, sind unumgänglich nothwendig, um die Cavallerie auf dem ihr in der eidgenössischen Armee zukommenden Standpunkt zu erhalten?

Scharfschützen.

Kann die Ausrüstung der Scharfschützen ohne der Waffe derselben Eintrag zu thun erleichtert werden und wie, und ist es möglich in Folge einer solchen Erleichterung die Schützen bei ernstlichen Anlässen unter die Jäger zu vertheilen und so die Wirksamkeit derselben gegenseitig zu steigern?

Infanterie.

Ist die Einübung der Jägermanövers für unsere gesammte eidgenössische Infanterie wünschbar? Welches sind die Vortheile, welches die Nachtheile einer solchen allgemeinen Einübung?

Ist die Bekleidung unserer Milizen, so wie die Ausrüstung der Tornister einer bedeutenden Verbesserung fähig, und wenn dies der Fall ist, welcher und warum und auf welche Weise soll die Verbesserung vorgenommen werden?

L i t e r a t u r.

Milizen-Spiegel, worin zu sehen, was dem republikanischen Wehrmanne gut oder übel ansteht. Mit 4 Abbildungen. gr. 8. Bern 1842.

Jeder pflichtgetreue, das Vaterland liebende Milize muß dem Verfasser dieses Milizen-Spiegels Dank wissen, daß er

die interessanten Erzählungen des alten erfahrenen Schweizer-Hauptmanns Bernhard so fleißig gesammelt und dem Drucke übergeben hat. Dieser Spiegel enthält so viele goldene Regeln für jede Lage, in die der Soldat im Felde kommen kann, daß wir von Herzen wünschen, es möchte jeder neben dem reglementarischen auch für ihn noch ein Plätzchen im Tornister finden und alle Morgen oder Abende ein Capitel darin lesen. Besonders der Cavallerist und Train-soldat findet so trefflichen Rath über Wartung und Pflege des Pferdes, daß wir uns über die gründlichen Kenntnisse des alten Infanterie-Hauptmanns in diesem Fache im höchsten Grade verwundern müßten, wenn er der Verfasser dieses Capitels sein sollte?

Druck und Papier dieser 6 Bogen haltenden Brochüre sind gut, die Bilder trefflich; denn wer erkennt den alten Hauptmann nicht sogleich wieder? Der Raum gestattet uns leider für den Augenblick nicht, in eine nähere Beurtheilung dieses werthen Büchleins einzutreten.

B e r i c h t i g u n g.

Auf Seite 240 Linie 7 von unten und auf Seite 241 Linie 9 von oben des 8. Jahrgangs unserer Zeitschrift haben sich sinnentstellende Druckfehler eingeschlichen, indem statt Bataillen-Feuer, Bataillons-Feuer gedruckt worden ist. Nun ist aber gerade das Bataillonsfeuer ein kommandirtes, d. h. ein solches, bei dem der Soldat jeden Schuß auf Kommando thut, während beim Bataillen- oder Rottenfeuer nur der Anfang und das Ende kommandirt werden und der Soldat schießt, wie er mag.